Rheinisch-Bergischer Kreis

Presseinformation

Nr.: 270
Datum: 16.12.2011
Telefon: 02202 13 2737
Telefax: 02202 13 2497
E-Mail: pressestelle@rbk-online.de

Rheinisch-Bergischer Kreis wird Referenzkommune des Landes für Übergang Schule-Beruf – Kreistag fasste einstimmigen Beschluss

Rheinisch-Bergischer Kreis. Einstimmig beschloss der Kreistag auf seiner Sitzung am Donnerstagabend die Beteiligung des Rheinisch-Bergischen Kreises als Referenzkommune an dem Programm „Kommunale Koordinierung des Übergangssystems Schule-Beruf“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, Jugendlichen einen nachhaltigen und systematischen Übergang von der Schule ins Berufsleben zu ermöglichen sowie der oftmals unübersichtlichen und wenig effektiven Maßnahmenvielfalt entgegenzuwirken. Zudem soll eine flächendeckende Berufsorientierung an allen Schulen eingeführt werden. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, steht besonders die enge Zusammenarbeit sowie Vernetzung aller Beteiligten aus den Kommunen, der Wirtschaft, den Gewerkschaften und Arbeitsagenturen im Mittelpunkt. In ganz Nordrhein-Westfalen nehmen nur noch sechs weitere Kreise und kreisfreie Städte an dem Projekt teil. Neben dem Rheinisch-Bergischen Kreis zählen noch Bielefeld, Dortmund, Mülheim an der Ruhr, die Städteregion Aachen sowie die Kreise Siegen-Wittgenstein und Borken zu den Referenzkommunen.

Der Rheinisch-Bergischer Kreis wurde vom Land aufgrund seiner bereits bestehenden guten Strukturen im Übergangsmanagement Schule-Beruf ausgewählt.

Vorreiterrolle des Rheinisch-Bergischen Kreises

Die Teilnahme des Rheinisch-Bergischen Kreises als Referenzkommune ist eine konsequente Verfestigung der in der Region bereits langjährig bestehenden Zusammenarbeit der Akteure im Themenfeld Schule-Beruf. Aus einem regionalen Konsens zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Arbeitsmarktförderung und Schulen entstanden regionale Konzepte sowie Kooperations- und Arbeitsstrukturen, die seitdem systematisch gewachsen sind. Dabei wurden wesentliche Schritte zum Aufbau eines vorbildlichen Übergangsmanagements Schule-Beruf etabliert.
So finden sich z.B. auch die im Rahmen des Schulentwicklungsprojekts „Ausbildungsreife“ der acht Hauptschulen der Region entwickelten Elemente zur Berufswahlvorbereitung im Wesentlichen in dem Vorhaben des Landesministeriums für Arbeit, Integration und Soziales wieder. Beginnend in der 8. Schulklasse werden die Jugendlichen kontinuierlich auf den Übergang ins Berufsleben vorbereitet. Dabei stehen die Wünsche der Schüler im Mittelpunkt. In verschiedenen Erprobungsphasen lernen sie selbst ihre Stärken kennen und können eine qualifizierte Entscheidung für eine Berufswahl treffen. Die Zahlen sprechen für den

Erfolg von Ausbildungsreife. Vor zwei Jahren wechselten lediglich 24 Prozent nach dem Hauptschulabschluss in eine duale Berufsausbildung. In 2011 gelang dies schon 40 Prozent der Schüler. Den Erfolg von Ausbildungsreife dokumentiert ebenfalls der bundesweite Wettbewerb Ausbildungs-Ass 2011. Dort belegten die Hauptschulen den 3. Platz. Insgesamt 168 Unternehmen und Initiativen reichten Beiträge zum Wettbewerb der Wirtschaftsjunioren sowie der Junioren des Handwerks ein.

Das Modellprogramm „Ein-Topf“ in der Region arbeitet seit 2010 an der Förderung der Weiterentwicklung dieser Strukturen mit der Zielsetzung, eine flächendeckenden und kreisweit abgestimmte Struktur der berufsorientierenden und berufsvorbereitenden Angebote zu etablieren. Die neue Initiative des Landes schließt hier lückenlos an: Das bereits bestehende Modellprogramm erfährt im Rahmen der „Kommunale Koordinierung des Übergangssystems Schule-Beruf“ eine konsequente Weiterentwicklung und Ausweitung der Zielgruppe von den Haupt-, Förder- und Gesamtschulen auf alle Schüler – ganz egal, welche Schulform sie besuchen. Nun werden von der 8. Klasse bis zur gymnasialen Oberstufe alle Schüler mithilfe einer standardisierten und flächendeckenden Struktur auf den Wechsel ins Berufsleben oder Studium vorbereitet. Die Schüler sollen im Rahmen eines regionalen Gesamtkonzeptes möglichst rasch in Ausbildung und Arbeitsmarkt integriert werden können. Ausbildungsangebote im direkten Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule bzw. an Maßnahmen zur Herstellung der Ausbildungsreife sollen zudem in Partnerschaft mit der Wirtschaft gezielter bereitgestellt und die Attraktivität der dualen Ausbildung weiter ausgebaut werden.